

J. Verschiedenes.

1. Wolfgang von Goethe.

Nach Gentzschel und Linke.

Aus J. und W. Schanzes Reisebuch für städtische und gewerbliche Fortbildungsschulen.

Am 28. August 1749 wurde Johann Wolfgang Goethe zu Frankfurt am Main geboren. Sein Vater, Doktor der Rechte und Kaiserlicher Rat, war ein tüchtiger Rechtsgelehrter, rechtschaffen und gerade und pünktlich in der Erfüllung seiner Pflichten. Des Dichters Mutter besaß ein munteres, fröhliches Wesen. „Ordnung und Ruhe“, schreibt sie einmal, „sind die Hauptzüge meines Charakters; daher tue ich alles gleich frisch von der Hand weg, das Unangenehme immer zuerst, und verschlucke den Teufel, ohne ihn erst lange zu beguden; liegt dann alles wieder in den alten Falten, dann biete ich jedem Trotz, der mich im guten Humor übertreffen wollte.“ Und weiter heißt es in dem Schreiben: „Ich habe die Gnade von Gott, daß noch keine Menschenseele mißvergnügt von mir gegangen ist, welchen Alters, Standes oder Geschlechtes sie auch gewesen ist; ich habe die Menschen sehr lieb, und das fühlt alt und jung; ich gehe ohne Annahmung durch die Welt, suche immer die gute Seite auszuspähen und überlasse das Schlimme dem, der die Menschen schuf und es am besten versteht, die Ecken abzuschleifen.“ Die herzliche, muntere Mutter benutzte ihre Begabung, ihrem Söhnchen Geschichten zu erzählen, das die Mutter mit seinen großen, schwarzen Augen ohne Unterbrechung ansah und des Zuhörens nicht müde wurde. Im vierten Lebensjahre begann der eigentliche Unterricht, den der Vater zum großen Teile selbst erteilte. Und ehe der Knabe acht Jahre alt war, verstand und schrieb er schon Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Italienisch und Französisch und las griechische und deutsche Schriftsteller. Von wesentlichem Einflusse auf das Gemüt des Knaben war die altertümliche Stadt. An der schönen Mainbrücke stehend, konnte er sich nicht satt sehen an dem Gemälde, das der von Schiffen belebte Fluß und die bebauten Ufer und Gärten ihm darboten. In der Stadt waren es geschichtlich geweihte Plätze und Gärten, die seine Sinne gefangen nahmen. Als zur Zeit des Siebenjährigen Krieges Frankfurt von den Franzosen besetzt wurde, kam Graf Thorane (spr.: Toráhn) in Goethes Elternhaus in Quartier. Dieser Mann mit der langen, hageren Gestalt und den feurigen Augen, mit dem streng rechtlichen, kinderfreundlichen und kunstsinigen Wesen machte sich mit den Geschwistern Wolfgang und Kornelia viel zu schaffen; von ihm lernte der erstere die französische Sprache mit ziemlicher Geläufigkeit sprechen.

Im Alter von sechzehn Jahren ging Goethe auf die Universität Leipzig, um die Rechte zu studieren. Aber die Freiheit des Studentenlebens bekam ihm schlecht; es besiel ihn ein Bluthusten, und er erkrankte so bedenklich, daß er an seinem neunzehnten Geburtstag in banger Sorge Leipzig verließ und ins Vaterhaus zurückkehrte. Als die Krankheit gehoben war, begab sich Goethe, um sein Rechtsstudium zu vollenden, nach Stralsburg. Unter eigentümlichen Umständen machte er hier die Bekanntschaft des später berühmten Augenoperateurs (spr.: .. operatörs) und Schriftstellers Jung-Stilling. Dieser begab sich mit einem Freunde nach einem öffentlichen Speiseorte, an dem etwa zwanzig Personen zu Mittag aßen. Bald kam mutig ins Zimmer ein junger Mann mit großen, hellen Augen und prachtvoller Stirn, den man Herr Goethe nannte und über den Stillings Begleiter bemerkte, daß er ein vortrefflicher Mann zu sein scheine. Stilling trug einen schwarzbraunen Rock und eine